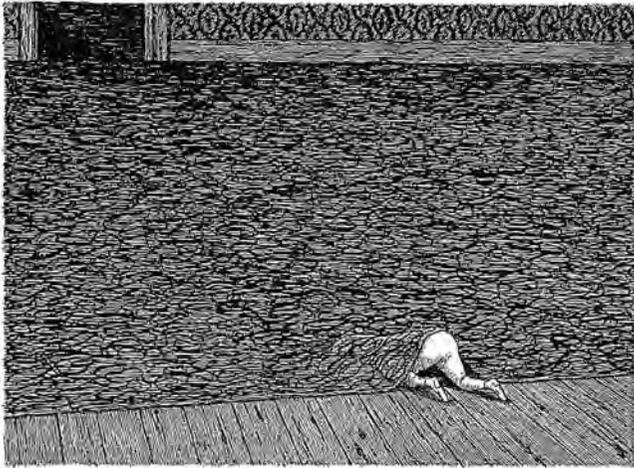


Alejandra Barron  
Professionelle  
Verformungen\*

Alejandra Barron  
Professionelle  
Verformungen\*

*Das Tabu hat kein externes Fundament, es ist ein Verbot an sich, für die Gefahr, die es darstellt; es bezieht sich auf keine äußere Ursache: Es organisiert die Welt so, dass sie ohne seine Präsenz ein absolutes Chaos werden würde. Es ist eine von niemandem geäußerte Botschaft, eine Bedrohung aus dem Nichts, »ein Zentrum«, das das Universum überall um sein Mandat herum organisiert.*

*Wegen des Tabus wird jedes Subjekt der Träger einer Angst ohne Ursache sein, die nicht nur Angst vor dem Verbotenen ist, sondern grundsätzlich Angst, die Gelegenheit der Transgression zu finden.<sup>1</sup>*



Der Körper ist ein lebendiges, dauerhaft durchquertes Gebiet, wo mehrere Organe und unterschiedliche Identitäten sich kreuzen.<sup>2</sup> Von diesem Körper wird dieses Schreiben handeln. Speziell von dem Körper, den wir (»wir« und »sie«) vereinbart haben – nach mehr oder weniger einstimmigen Kriterien, wie wir später sehen werden –, transsexuell zu nennen. Im Fokus: die Einordnung des transsexuellen Phänomens innerhalb der lacanschen Kategorie der Psychose.

Die gegenwärtige Situation, die wir erleben, und die politische Kraft, die die Queer-Bewegungen gewinnen, sind genau der fruchtbarste Moment, um uns zu fragen: Wie steht es mit dem Geschlecht *à la carte*? Eine launische Welle von Pseudo-Progressiven, die ins Boot jedes Diskurses einsteigen, der ihnen Krieg verspricht? Eine Mode? Die verzweifelten Versuche der neuen Generationen, etwas mit dem Unbehagen *dieser* Kultur zu tun,

\*) Der Titel spielt mit der Homophonie im Kastilischen: Die Formungen und Verformungen [*deformaciones*] weisen auf die chirurgischen Eingriffe in den Körpern transsexueller Personen hin, die von den Professionellen der Medizin durchgeführt werden; während *de formaciones* (über Ausbildungen) ankündigt, dass der Text Themen bzgl. der Ausbildung von Analytiker\*innen hinterfragt sowie die negativen Folgen der Einhaltung eines unbestreitbaren Diskurses, die unsere Begegnung mit den Patienten verformt.

Edward Gorey  
»G is for GEORGE smothered under a rug«